

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

213 - Freiburg 1297 April 10: Die Pfleger der Kinder des Heinrich Wollebe verkaufen deren Gut zu Ihringen an das Heiliggeistspitals zu Freiburg um 85 Mark Silber

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

die ich imme jêrlich an sante Martins tage gêben sol von miner troten, dú in mime hove lit, unde von dem stalle, als er an der Vngehúrin hús zúhet, unde von der hovestat oder von der witi, dú von mime huse, da die kawersch<sup>3</sup> inne sint, ungebuwen lit unde bi der Ungehúrin huse zúhet dur den hóf unze einhalb an min tor<sup>4</sup>, umbe zwenzig pfunde friburger gúter pfeninge unde bin och der von imme gewert ganzlich unde gêrwe. Gebe och ich imme dên genante<sup>b</sup> zins zweine schillinge<sup>c</sup> unde zwie pfunt nút ze demme vorgeschribenen<sup>d</sup> zile ze<sup>e</sup> sante Martins tage, so mag er<sup>f</sup> mich darumbe<sup>g</sup> beclagen, obe er wil; versize aber ich unze zer liehtmês, so darnach alrenêhste kumet, daz ich daz vorgeante gêlt nút gerwe gibe, so sol dú trote unde der stal unde dú hovestat oder dú witi, so in mime hove lit, als vor bescheiden ist, lidecliche sin wêsen unde habe ich damitte nút me ze tûnde. Da diz beschach, da waren brúder Cúnrat Menwart dez ordens von sante Johannes, Wernher der schultheis von Kenzingen, Berhtolt der voget<sup>5</sup>, Berhtolt Stêhelli, Rûdolf der Keiger<sup>6</sup>, Heinrich Hunolt, Hug von Maltertingen, Abreht der Blómeler, Heinrich der Topeler<sup>7</sup> unde ander erber lúte vil<sup>8</sup>. Harúber ze eime urkúnde so gibe ich dem vorgeantem meister Wênkelin disen brief mit der gemeinde der stete von Kenzingen ingesigele besigelt. Diz beschach unde wart dirre briêf gegên an dem nêhsten sammestage vor mitervastun, do man zalte von gotez gebúrte tuseng zwie hundert núnzig un siben jar.

213

Freiburg 1297 April 10

Die Pfleger der Kinder des Heinrich Wollbe verkaufen deren Gut zu Ihringen an das Heiligeistpital zu Freiburg um 85 Mark Silber.

Or. Stadtarchiv: Heiligeistpital. Stadtsiegel fehlt, senkrechte Schnitte für Streifen. Rückvermerk (gleichz.): Über daz gút ze Vringen daz hern Wolleben kinde waz.

Reg.: UHIGSpFreib. 1, 12 n. 29.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Alle, die disen brief sehent oder hõrent lesen, die sún wissen, das der Strófer<sup>1</sup> un Burkart von Tottinkouen burger von Friburg an hern Heinriches

212 <sup>b</sup> sic <sup>c</sup> schillige mit Kürzungshaken statt Balken <sup>d</sup> oder -nem  
<sup>e</sup> vor ze ein durchgestrichenes Wort <sup>f</sup> er über der Zeile <sup>g</sup> vor  
darumbe durch Punkte getilgt er

<sup>3</sup> Demnach saßen in der kleinen Stadt Kenzingen damals schon mehrere Kawerschen. Vgl. Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels u. Verkehrs 1, 290; ferner oben n. 15 Anm. 1. <sup>4</sup> wohl ein Hoftor

<sup>5</sup> wohl üsenbergscher Vogt <sup>6</sup> = Keger. Kindler v. Knobloch OG. 2, 251

<sup>7</sup> = Doppler. Kindler v. Knobloch OG. 1, 234 <sup>8</sup> Sämtliche Zeugen mit Ausnahme des ersten gehörten Kenzinger Geschlechtern an.

40 213 <sup>1</sup> Nicht Stróser wie bei Poinsignon. Vgl. n. 175 Anm. 3



seligen Wolleben kinde stat: Nicolawes<sup>2</sup>, Wolleben, Cünzins<sup>3</sup> uñ Rūdins<sup>4</sup> hant verkoufet<sup>a</sup> das gūt, das si hatten ze Vringen: acker reba matta holz hōve hofstette hūser garten zinse uñ swas si gūtes uñ geltes da hatten mit allem rehte, so darzū hōret, den dūrftigen des spittals des heiligen geistes ze Friburg vúr lidig eigen umbe vúnf uñ ahzig marke lōtiges silbers geweges<sup>5</sup> ze Friburg; uñ sint die vorgeanten der Strōfer uñ Burkart von Tottinkouen uñ dú kint des selben silbers ganzeliche von dem spittal gewert; uñ hant ðch si dem spittal das vorgeante gūt gegeben uñ gevertiget ze Friburg under der rihtelouben<sup>a</sup> an offenem gerihte mit urteilde; an dem selben gerihte seiten der selben kinde nehisten mage von vatter uñ von mūter Johannes uñ Heinze-<sup>10</sup> man<sup>5</sup> ir brūder, der Strōfer, Burkart von Tottinkouen uñ Meinwart sin brūder uf iren eit, das es den selben kinden besser were getan denne ver-  
mitten; uñ gaben ðch dú vorgeanten kint das vorgeante gūt hern Gōtfride von Slezstat an des spittals stat uf lidig uñ lere. Harūber ze einem urkūnde ist dirre brief mit der stette ze Friburg ingesigel besigelt. Dis sint gezūge,<sup>15</sup> die hiebi waren: her Cūnrat von Tvselingen der saz ze gerihte, her Hug von Mvzingin, her Johannes Kūcheli, her Hug von Krozingen, her Hug sin sun, her Cūnrat Kūcheli, her Cūnrat Kozze, her Burkart Meinwart, her Cūnrat von der Eiche, her Johannes von Mvzingen in der Nūwenburg, her Johannes hern Heinriches seligen sun von Mvzingen uñ her Hermann Wissilberli uñ<sup>20</sup> ander erber lūte gnūge. Dis ding beschach ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig uñ siben jar, in dem selben sibenden jare<sup>6</sup> an der nehisten mittechen nach sante Ambrosien tage.

## 214

Freiburg 1297 April 10

Heinrich Kräher, Bürger zu Freiburg, verkauft nach dem Tode seiner Frau<sup>25</sup> Elisabeth aus Not und zum Wohle seiner Kinder Heinrich, Johannes, Agnes, Elisabeth und Verena seinen Hof zu Gündlingen an die Johanniter zu Freiburg um 35 Mark Silber.

Or. Karlsruhe GLA.: 20/82 (Johanniterarchive). Stadtsiegel IV (besch.)  
an Leinenschnur. Rückvermerke (14. u. 18. Jh.).<sup>30</sup>

Ausz.: Mayer-Edenhauser, *Recht d. Liegenschaftsübereignung in Freiburg*,  
S. 71.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 208 u. 209 (A<sup>1</sup> A<sup>2</sup>) (vgl. die dortigen  
Vorbemerkungen), also Empfängerherstellung. Die Gleichheit der  
Hand (vgl. besonders das N von Noverint mit demselben N in n. 209)<sup>35</sup>  
steht außer Zweifel, Breite und Art der Formulierung (vgl. n. 208 u. 209)

213 <sup>a</sup> Der Schreiber setzt nun manchmal die u über o herunter.

<sup>2</sup> hier ohne den Beinamen von n. 175 <sup>3</sup> identisch mit Konrad von  
n. 175 <sup>4</sup> identisch mit Rudolf von n. 175 <sup>5</sup> identisch mit Heinrich  
von n. 175. Der Wechsel der Namensformen ist beachtenswert. <sup>6</sup> Diese<sup>40</sup>  
Wiederholung des letzten Jahres wird bei diesem Schreiber später zur Regel.